

Fakten Herdenschutz Schweiz 2012

Aktuelle Situation der Kleinviehhaltung in der Schweiz

Schafbestand:	ca. 420'000, davon rund 250'000 gesömmert.
Ziegenbestand:	ca. 80'000, davon rund 30'000 gesömmert.
Produkte:	90% Fleischproduktion, 10 % Milchverarbeitung Nischenproduktion, Spezialitäten .
Hauptschafrassen:	Weisses Alpenschaf, Braunköpfiges Fleischschaf, Schwarzbraunes Bergschaf.
Hauptziegenrassen:	Saanenziege, Toggenburger Ziege, Gämbsfarbige Gebirgs- ziege.
Haltungsart:	Extensive Nutzung, hauptsächlich im Berggebiet und an Hanglagen, grosser Anteil an Nebenerwerbsbetrieben.

Luchs-, Wolf- und Bärenpräsenz in der Schweiz

Luchsbestand:	100-120 adulte Tiere, hauptsächlich im Voralpenraum und im Jurabogen, eine kleine Teilpopulation in der Nordostschweiz. Bestand stabil.
Wolfsverbreitung:	Aktuell 10-15 Tiere italienischer Abstammung, bisher kei- ne Reproduktion, hauptsächlich in Hochgebirgskantonen und Voralpenraum. Aus Italien und Frankreich kommend erreichen jährlich neue Individuen die Schweiz.
Bäreneinwanderung:	Unregelmässige Abstecher von Bären aus der italienischen Population in die Schweiz, insbesondere in den Kanton Graubünden, zukünftig eventuell auch ins Tessin. Ein- wanderungen einzelner Jungtiere aus dem Südtirol jeder- zeit möglich.
Schäden an Nutztieren:	Jährlich durchschnittlich zwischen 100 und 300 Wolfsrisse sowie einige Dutzend Risse durch Luchse und Bären; Op- fer hauptsächlich Schafe und Ziegen, selten Rindvieh.

Das Grossraubtiermanagement des Bundes

Der Herdenschutz basiert auf den Vollzugshilfen des Bundes zur Ermöglichung der Koexistenz von Grossraubtieren und Kleinviehhaltung. Die Konzepte wurden erstellt um

- alle Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel zu berücksichtigen,
- die Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Probleme zu minimieren, welche durch die Präsenz der Raubtiere im Zusammenhang mit menschlichen Aktivitäten wie Landwirtschaft, Jagd, Freizeit und Tourismus entstehen können.

Folgende Aspekte werden darin geregelt:

- Organisation der Überwachung und Kontrolle der Raubtierpopulationen,
- Strategische Rahmenbedingungen des Herdenschutzprogrammes,
- Organisation und Umsetzung der Herdenschutzmassnahmen.

Das Herdenschutzprogramm des Bundes

Auftraggeber:	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Auftragnehmer Koordination Herdenschutz:	AGRIDEA, Beratung zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes
Auftragnehmer Hundewesen:	Verein Herdenschutz Hunde Schweiz HSH-CH
Rechtliche Grundlagen:	Jagdgesetz, Jagdverordnung
Weitere relevante Verordnungen:	Tierschutzverordnung, Sömmerungsbeitragsverordnung
Jahresbudget 2012:	Fr. 850'000.-
Programmschwerpunkte:	Aufbau und Führung eines nationalen Netzwerks von regionalen Kompetenzzentren zur Hundezucht sowie Beratung der Tierhalter, Alpbewirtschafter und Hirten; Direkte Unterstützungszahlungen an Nutztierhalter und Alpbewirtschafter; Sofortunterstützung mittels einer mobilen Herdenschutz-Einsatzgruppe; Weiterentwicklung von Herdenschutzmassnahmen und des Herdenschutzhundewesens.
Aktuelle Herausforderungen:	Konfliktpotenzial Tourismus-Herdenschutz Hunde; vielerorts für Herdenschutz suboptimale Alpstrukturen; Rinderschutz; Schutz von Heimweiden; Mangel an erfahrenen Hirten; Optimierung von Zucht und Ausbildung der Herdenschutz Hunde; gebietsweise starker Widerstand gegen Wolf, Herdenschutz und Herdenschutz Hunde.
Weitere Informationen:	www.herdenschutzschweiz.ch (de/fr/it)

Herdenschutzmassnahmen und ihre Umsetzung

- Schutzmassnahmen:** Im Sömmerungsgebiet steht der Einsatz von Herdenschutzhunden der Rassen Maremmano Abruzzese und Montagne des Pyrénées im Vordergrund. Auf kleineren Frühlings- und Herbstweiden können auch Zäune und vereinzelt Esel als Herdenschutzmassnahmen eingesetzt werden.
- Erforderliche Rahmenbedingungen:** Die mit Hunden zu schützenden Nutztierherden sollten möglichst kompakt und homogen sein. Dies kann insbesondere über Umtriebsweiden oder eine ständige Behirtung erreicht werden. Oft sind Anpassungen in der Bewirtschaftungsweise oder Herdenzusammenlegungen unumgänglich. Unverzichtbar sind zudem Motivation und Engagement von Seite Nutztierhalter und/oder Alpbewirtschafter, um Herdenschutzmassnahmen erfolgreich umzusetzen.
- Anzahl Schweizer Schafalpen 2010:** 108 Alpen mit ständiger Behirtung
229 Alpen mit Umtriebsweidesystem
563 Alpen bewirtschaftet als Standweiden
- Anzahl geschützte Alpen 2012:** Ungefähr 85, wovon rund die Hälfte mit ständiger Behirtung
- Anzahl Herdenschutzhunde 2012:** Rund 200
- Anzahl geschützter Schafe 2012:** Insgesamt im Sömmerungsgebiet rund 30'000; In den von Bund und Kantonen definierten Präventionsperimetern – Zonen mit nachgewiesener Wolfspräsenz – werden aktuell rund die Hälfte aller knapp 40'000 gesömmerten Schafe mit Herdenschutzhunden geschützt.